

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 220

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 23. September 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Herrlicher Erfolg zur See!

Berlin, 23. September. (Nicht amtlich.) Aus London wird am 23. 9. cr. amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Grafessy“ in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl der Mannschaften wurde durch herbeieilende englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet.

Wie dem Wolff'schen Bureau amtlich mitgeteilt wird, kann die Bestätigung dieser Nachricht noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung eine Meldung noch nicht erstatten konnten. Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. 9. zwischen 6 und 8 Uhr früh 20 Seemeilen nördlich von Hoek van Holland stattfand. Aboukir wurde zuerst vom Torpedo getroffen.

Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 280 Ueberlebende nach IJmuiden. Die versenkten Panzerkreuzer sind 1900 gebaut, haben je 12200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Bestückung von zwei 23,4, zwölf 15 und zwölf 7,6 cm-Geschützen, Maschinen von ca. 21000 Pferdekraften und 750 Mann Besatzung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe V Nr. 1 bis 8 zu den 4½-prozentigen Prioritätsobligationen I. Emission der Braunschweigischen Eisenbahngesellschaft über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli d. Js. bis zum 31. März 1918 werden vom 8. Juni d. Js. a b

ausgereicht und zwar:
durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a,
durch die Preussische Zentralgenossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughauser 2,
durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,
durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheine berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen oder bis zum 8. Juni 1915 nicht zur Abhebung der neuen Zinscheine benutzt sind.

Berlin, den 9. Mai 1914.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Bischoffshausen.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die unter Nr. 739 des Regierungsamtsblattes Nr. 35 vom 29. August 1914 abgedruckte Viehschuttpolizeiliche Anordnung vom 27. August 1914 betr. Aufhebung der Quarantänemaßnahmen für aus Ost- und Westpreußen eingeführtes Kleinvieh mache ich zur Beachtung hiermit aufmerksam.

St. Goarshausen, den 7. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimter Regierungsrat.

Unsere Volkswirtschaft im Kriege.

Inmitten der bitteren Enttäuschungen unserer Gegner über die Möglichkeiten, durch ihren Dreifrontangriff die deutsche Heersmacht zu überwältigen, gereicht es jenen Feinden zum Trost, daß es gelingen müßte, Deutschland durch Erschöpfung seiner finanziellen Hilfsquellen und wirtschaftlichen Stützpunkte schließlich zu Boden zu werfen. Wir Deutschen sind demgegenüber guten Muts, daß auch diese Hoffnungen der internationalen Räubergemeinschaft als trügerisch erweisen werden. Die finanzielle Widerstandsfähigkeit des Deutschen Reichs ist, wie alle Vergleiche mit den finanziellen Notbehelfen der anderen Großmächte erkennen lassen, ganz außerordentlich unterschätzt worden. Die bei Ausbruch des Krieges bewilligten 5 Milliarden Kriegsanleihe sollen erst jetzt, nach Ablauf von 9 Wochen, in Anspruch genommen werden. Keiner zweifelte, daß wir mit der Anleihe glänzenden Erfolg haben würden. Ebenso wird die deutsche Volkswirtschaft die erschütternden Auswirkungen des Kriegszustandes auf das Wirtschaftsleben er-

folgreicher und länger überstehen können als die von allen Seiten bedrängte Gewerbetätigkeit des Auslandes. Ein ausgezeichnetes Sachkennner unserer wirtschaftlichen Macht-mittel: Herr v. Gwinner, Direktor der Deutschen Bank, be-stätigt dieses Urteil in einer Darlegung, aus der wir fol-gende Sätze hervorheben:

„Die deutsche Volkswirtschaft beruht in erster Linie auf dem großen inneren Markt. Der deutsche Boden erzeugt Brot und Fleisch genug zur Erhaltung des Volkes. Wir er-zeugen im Lande über neun Zehntel unseres Brotes. Was fehlt, kann von dem neutralen und befreundeten Auslande ohne allzu große Schwierigkeit bezogen werden. Wir kön-nen uns aber auch ohne jeden Bezug vom Ausland helfen. Viel Getreide wird in Deutschland verfüttert und kann er-spärt werden durch reichlichere Verwendung von Zuder-rüben, Kartoffeln und anderem Futterersatz; insbesondere kann auf diese Weise ersetzt werden die Zufuhr von Futter-gerste. . . . Dagegen kann England ohne ausländische Zu-fuhren nicht sechs Wochen das Leben fristen. Es leidet un-ter Unterbindung des Weltverkehrs soviel schwerer als wir. Deutschland kann im äußersten Notfall auf seinen gesamten Welt-handel verzichten, England kann es nicht.“

Der Verfasser führt weiter aus, daß England unseren Handel und unsere Produkte recht sehr nötig braucht, und fährt dann fort: „Kohlezuder notiert in Deutschland 9 M., jenseits der Grenze in Holland, wo die Engländer sich zu versorgen trachten, über 20 M. für den Doppelzentner. Wir werden unsere Rüben u. unsern Kohlezuder als Nahrungs-mittel für Menschen und Vieh gebrauchen können und da-für auf die englischen Zams und Cakes verzichten, deren Fabrikation durchaus auf der Zufuhr des billigen deutschen Zuders beruht. Auch die englische Steinkohle können wir entbehren; haben wir doch für Generationen und für länger hinaus als die Engländer in unserem Boden die Vorräte von Kohle wie von Eisen. Auch die englischen feinen Garne und das schöne englische Tuch können wir entbehren; unsere Industrie wird sich aber die Gelegenheit nicht ent-gehen lassen, sich für den Verbrauch eines Volkes von 67 Millionen Menschen auch auf den Gebieten einzurichten, auf denen wir seither der englischen Konkurrenz nicht voll-gewachsen waren. Unsere Werkstoffe werden den Wegfall der englischen Konkurrenz angenehm empfinden. Vieles unter den englischen Waren, die wir seither bezogen, war gut und schön; sehr Weniges war unentbehrlich. Vielleicht bringen wir es sogar in dieser Prüfungszeit zu einer eigenen deut-schen Mode; seither hat London die Herrenkleidung und Paris die Frauenmoden vorgeschrieben; sollte das nicht zu ändern sein?“

Zum Schluß heißt es: „Fünfzehn Jahre lang ist der Welt von London und Paris aus vorgelogen und einge-trüchtigt worden, die deutsche Volkswirtschaft stehe am Ban-kerott. Ueberbittert sollte unser Boden sein: dabei ist die Auswanderung verschwunden, und wir beschäftigen aus-ländische Arbeiter. Der Ertrag unserer Eisenbahnen, staatlichen Bergwerke und Forsten übersteigt den Dienst un-serer gesamten Staatsschuld, Reich und Einzelstaaten und sogar die Kriegsanleihe eingerechnet. Deutschland ist der Welt vorangegangen auf dem Gebiete der sozialen Versiche-rung. Wir tragen diese Last stolz, halb so schwer ist sie wie unsere ganze Rüstung für Meer und Flotte; dabei sind wir durch unsern Fleiß wohlhabende Leute geworden. In un-seren Sparkassen liegen 20 Milliarden; auf den Kopf 298 M., gegen 114 M. in Frankreich und 104 M. in England. Und jetzt beweisen die Deutschen auch auf dem wirtschaft-lichen Gebiet ihre Tüchtigkeit und Tapferkeit.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Von der Schlacht zwischen Dije und Maas.

Rotterdam, 22. Sept. Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß die heftigsten Kämpfe des Krie-ges während der letzten Tage geliefert wurden und Tag und Nacht unaufhörlich stattfanden. Die deutsche Infan-terie wogte fortwährend in der Richtung der französischen und englischen Stellungen. Den Franzosen und Englä-nern war die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Feind willkommen und gleichsam eine Erleichterung nach dem Ar-tillerie-Duell, wobei sie von den Deutschen nichts als den Rauch ihrer Kanonen bemerkten. Die deutsche Artillerie bestimmte die Schußweite sehr genau. Am Freitag platzte eine Granate im englischen Hauptquartier, die große Ver-wirrung verursachte. Der englische Stab kam jedoch mit dem Leben davon. Die Deutschen haben ihre schwersten Geschütze, darunter 4 Kanonen von 30 Zentimeter, auf den Höhen an dem rechten Flügel aufgestellt. Die Verbünde-ten konnten nur unter dem Preis entsetzlicher Verluste Fort-schritte machen. Das Feuer war oft so heftig, daß es un-möglich war, Tote und Verwundete fortzuschaffen.

Paris, 22. Sept. 800 Feuerwehrlente aus Paris sind beauftragt, das Schlachtfeld zu säubern und Tausende von Leichen, welche noch immer dort liegen und die Luft zu verpesten drohen, zu verbrennen oder zu begraben.

Ein amtlicher Protest gegen französische Verleumdungen.

Berlin, 22. Sept. Amtlich wird gemeldet: Die fran-zösische Regierung hat sich leider nicht vor einer verleum-derischen Entstellung der Tatsachen gescheut, denn sie be-hauptet, daß deutsche Truppen ohne militärische Notwen-digkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe eines systema-tischen Bombardements gemacht haben. Reims ist eine „Festung“, die von den Franzosen noch in den letzten Tagen mit allen zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut worden ist und zur Verteidigung ihrer jetzigen Stellung be-nutzt wird. Bei dem Angriff auf diese Stellung wurde das Bombardement von Reims leider zu einer Notwendigkeit. Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale hierbei zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte, daß bei dem durch den Kampf hervorgerufenen Brand von Reims auch die Kathedrale gelitten hat, was wir zurzeit nicht feststel-len vermögen, so würde das niemand mehr bedauern als wir. Schuld tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung und zum Stützpunkt ihrer Verteidigungsstellung gemacht haben.

Wie müssen energisch Protest gegen die Verleumdung erheben, daß deutsche Truppen aus Zerstörungswut und ohne dringende Notwendigkeit Denkmäler der Geschichte und Architektur zerstören.

Die Gefangennahme des Sturzfliegers Chevillier.

Durch eine kurze Meldung aus Metz ist bekannt gewor-den, daß der in Deutschland bekannte französische Sturz-flieger Chevillier in deutsche Gefangenschaft geraten ist. Interessante Einzelheiten darüber enthält ein Feldpost-brief, welcher der „Querschen Zeitung“ zur Verfügung ge-stellt worden ist. Es heißt darin:

Ein außerordentlicher Fall drängt mich, Dir in aller Eile zum zweiten Male zu schreiben. Zwischen 5 Uhr nach-mittags (am 2. September) haben wir, auf dem Marsche nach der Festung . . . begriffen, einen französischen Flug-

apparat heruntergeschossen. Zwei Flieger stiegen aus, ein französischer Generalstabsoffizier und ein Flugzeugführer, der mir sofort bekannt vorkam, sie wurden gefangen erklärt. Nach kurzem Nachdenken erkannte ich den weltberühmten Sturzflieger Chevillard, den wir beide auf dem Flugplatz Notthausen bewundert haben, wieder. Da sich Chevillard anfänglich weigerte, seinen Namen zu nennen, meldete ich dem Brigadegeneral, daß ich Chevillard kenne, mit ihm in Notthausen ein Glas Bier getrunken und daß er auch leidlich deutsch könne. General v. G. und die anderen hohen Offiziere freuten sich sehr über den guten Fang, zumal Chevillard mehrere wichtige Karten und Bomben bei sich führte. Die Herren sprechen kräftig deutsch mit Chevillard, der uns unglaublicherweise aus 100 Meter Höhe noch für Engländer gehalten und lassen beide unter scharfer Bewachung zum Generalkommando bringen.

Das entvölkerte Paris.

Paris, 22. Sept. Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung waren anwesend 1 807 044 Einwohner, also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten und zwar fast die doppelte Zahl Frauen wie Männer.

England:

Flucht eines gefangenen englischen Offiziers.

Berlin, 21. Sept. In der Nacht vom 19. zum 20. ist Major Charles, Alice Gate vom Yorkshire Light Infantry-Regiment aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entwichen. Gate ist der englische Stabschef, von dem jüngst berichtet wurde, er habe auf Befragen nicht bestritten, daß den englischen Truppen Dum-Dum-Geschosse ausgehändigt worden seien und der im Verlauf jenes Verfahrens erklärte, man müsse doch mit der Munition schießen, die von der Regierung geliefert werde. Der Entflohene ist etwa 1,75 Meter groß, schlank und blond und spricht fertig deutsch.

Selbstmord eines englischen Stabschefs.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wurde der aus Torgau entprungene englische Major Gate vom Yorkshire Light Infantry-Regiment, über dessen Flucht wir an anderer Stelle berichten, gestern mittag bei der Zunderfabrik Protterwitz gestellt; er tötete sich durch einen Kesselschritt.

Mit Gate schwindet ein Kronzeuge für die Benutzung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer aus dem Leben.

Den Krieg auf die kürzeste Formel gebracht

hat die in Charleston, Südafrika, erscheinende „Deutsche Zeitung“. Sie trägt bei dem Beginn des Krieges über dem Kopf die Worte: „This war was not made in Germany, but „made in Germany“ is the cause of it!“ (Dieser Krieg wurde nicht in Deutschland gemacht, aber „in Deutschland gemacht“ ist die Ursache dieses Krieges.) Besser konnte die englische Krämperpolitik gar nicht gekennzeichnet werden: England führt Krieg, weil es die gefährliche deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt aus dem Felde schlagen will, und die Worte der Charlestoner Deutschen Zeitung enthalten sozusagen das ganze Geheimnis des Krieges, die Wahrheit in der Russische.

Die Schuld am Entkommen von „Goeben“ und „Breslau“.
London, 22. Sept. Das Pressebureau teilt mit, daß Vizeadmiral Tronbridge von der Mittelmeerflotte zurückberufen und eine Untersuchung über die Ursache des Entkommens der deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ aus der Straße von Messina gegen ihn eingeleitet wurde.

Der Einsatz der Deutschen in Kapland.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die „Frl. Ztg.“ bringt eine Depesche aus London, wonach aus Kapstadt gemeldet werde, daß deutsche Truppen aus Deutsch-Südwestafrika zwischen Nalob und Umpington in Kapland eingebrungen sind und sich dort verschanzt hätten. Man hält die deutschen Truppen für nicht so zahlreich.

Den Heldentod fürs Vaterland.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80 veröffentlicht der Regimentsführer, Oberstleutnant v. Gugel, folgenden Nachruf im „Militär-Wochenblatt“: „In den Gefechten vom 1. bis 10. September d. J. starben den Heldentod für Kaiser und Reich: Hauptmann Kemy, Oberleutnant Walthers, die Leutnants Ronze, Steiner, Scharff, Wüst, die Offiziersstellvertreter Höpfer, Hahn. Das Offizierkorps betrauert tief den Verlust dieser treuen Kameraden und wird ihr Andenken stets in Ehren halten.“

Frankreich und England vor ihrer Anbiederung.

Die „M. N. R.“ erinnern daran, daß vor fünfzehn Jahren, am 23. November 1899 — also 1 1/4 Jahr bevor der große Einkreisungspolitiker Eduard der Siebente den Thron bestieg — das bekannte satirische Witzblatt von Paris *Le Rire*, eine *England* und den Engländern gewidmete Spezialnummer herausgab. Einige Stichproben mögen den Inhalt charakterisieren:

Der englische Nimrod benützt Kinder als Lockspeise auf der Krokodiljagd.

Ertrinkende klammern sich im Sturm an ein sinkendes Boot. Ein englischer Luxusdampfer fährt stolz und achlos vorbei. Denn: Time is Money! (Zeit ist Geld). besiegt, und das feigste hält mich nun gefangen! Gott, Napoleon auf St. Helena: Ich habe alle Völker wie grausam bist du!“

Was stinkt da! fragen die Völker Europas. Es ist der „englische Nebel“, der die Welt verpestet.

Das gekreuzigte Irland klagt: Gott, zu dem ich so oft umsonst gefleht, solltest du ein Engländer sein?

Raben und Hyänen scharren im Wüstenland; umsonst: wo der Engländer vorbeiging, gibt es nichts mehr zu fragen!“

Und heute ist die „große Nation“ des perfiden Albion unterwürfigster Vasall und Schildknappe.

Der Jagd des Kreuzers „Emden“.

Calcutta, 22. Sept. Das Wolffsche Büro meldet: Die Offiziere und Mannschaften der von dem deutschen Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen versenkten bri-

tischen Schiffe sind hier angekommen. Sie äußerten sich anerkennend über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit.

Der Streifzug des Kreuzers „Emden“ begann am 10. September. An diesem Tage nahm er den Dampfer „Indes“, welcher durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde, nachdem seine Besatzung auf die „Emden“ übergeführt war. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bai kam, fing er alle drahtlosen Nachrichten auf, welche die Abfahrten aus den Häfen meldeten, und konnte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai. Am 11. Sept. sichtete die „Emden“ den Dampfer „Doo“, übernahm seine Besatzung und versenkte ihn.

Der Dampfer „Kabinga“ wurde in der Nacht zum 12. Sept. genommen und zwei Stunden später ebenso der Dampfer „Kilim“. Während derselben Nacht wurden noch drei Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt. Am Mittag des 12. Sept. nahmen die Deutschen den Dampfer „Diplomat“, welcher später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer „Lamiano“ angehalten und untersucht und am selben Tage wieder freigelassen; er löschte noch in Calcutta. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere andere Schiffe, welche zurückzuziehen und so der Kaperung entgingen.

Am 14. Sept. nahm die „Emden“ den Dampfer „Tratbod“ und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzungen sämtlicher erbeuteter Schiffe wurden dann an Bord eines Fahrzeuges gebracht, das den Befehl erhielt, nach Calcutta zu gehen. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es bis innerhalb 75 Meilen von der Mündung des Hooghly.

Rußland:

Berichterstattung des Reichskanzlers über den Krieg.

Zürich, 22. Sept. In einem Telegramm des Reichskanzlers an den deutschen Generalkonsul in Zürich, das die dortigen Blätter veröffentlicht, heißt es über die Kämpfe in Ostpreußen: Von der Armee Samsonow sind die geringen Teile, die sich aus der schweren Niederlage bei Tannenberg retten konnten, in Auflösung über die Narwa geflüchtet. Die Armee Rennenkampff, Memel-Armee, erlitt ähnliche Niederlagen südlich von Insterburg und konnte das, was von ihr noch übrig blieb, nur durch schleunige Flucht über den Njemen hinter die Befestigungen Ostia und Kowno retten. Nach vorläufigen Schätzungen sind allein bei Tannenberg und in den masurenischen Schlachten 150 000 Russen ungetötet. Bis heute sind in deutschen Lagern untergebracht: 200 000 Gefangene, davon 5000 Offiziere. Die Gesamtzahl aller Gefangenen übersteigt 300 000, wovon über die Hälfte Russen sind. Ueber 2000 Geschütze wurden erbeutet.

Eine analoge Erklärung findet sich in italienischen Blättern.

Der boshafte Fahrstuhl.

In Insterburg haben die Deutschen einen Bundesgenossen gehabt, auf den man im Kriege gewöhnlich nicht zu rechnen pflegt, nämlich den Fahrstuhl eines Hotels. In diesem Hotel hatten es sich russische Offiziere bequem gemacht. Nach den Strapazen, die ihnen das Niederbrennen von Dörfern und das Drangsalieren der Bewohner verursacht hatte, waren ihnen die Weine aus dem Keller des Hotels gerade recht gekommen, u. mit schweren Köpfen hielten sie sich auf den Betten und Sofas umher, als — die Deutschen kamen. Vom Pfeifen der Granaten und dem Knattern der Maschinengewehre waren die Russen wohl nicht gleich was geworden, so daß sie sich etwas verspäteten. Hals über Kopf stürzten sie dann in den Fahrstuhl, um möglichst schnell hinunterzufahren, aber — der Fahrstuhl hatte es anders beschloffen. Es war ein deutscher, in einer Berliner Fabrik hergestellt, und somit tat er seine Schuldigkeit. Wenn er schon nicht den Russen an die Gurgel konnte, so half er sich durch „passive Resistenz“. Hielt mitten zwischen dem zweiten und ersten Stod mit einem hörbaren Ruck an und war weder durch Fluchen noch durch Gewalt von der Stelle zu bewegen. Als unsere Feldgrauen erschienen, sahen und hörten sie mit vergnügtem Schmunzeln den Feind in seinem Käfig toben. Aufmerksam, wie die Deutschen immer sind, holten sie den Mechaniker des Hotels und befreiten die Russen, um sie gefangen zu nehmen. Nun brüten die Herren Moskowiter Rache, weil ein deutscher Fahrstuhl sie an Bosheit übertroffen hat.

Belgien:

Neue Niederlagen der Belgier bei Löwen.

Aus Löwen erhält die „Köln. Volksztg.“ vom 17. Sept. Mitteilungen über die in und bei Löwen vom Donnerstag vergangener Woche bis einschließlich Sonntag nachmittag 2 Uhr gelieferten Gefechte und Kämpfe.

Nachdem schon am Donnerstag verschiedene kleinere Blänkelein stattgefunden hatten, wurde die Lage am Freitag gegen Mittag ernster. Der Feind drang bis etwa zwei Kilometer zum Bahnhof Löwen vor und überschüttete den Bahnhof mit Granaten und Schrapnell. Unsere kleine Besatzungstruppe, meist alte Landsturmleute, mußte vor der feindlichen Uebermacht (es sollen drei Divisionen unter persönlicher Führung des Belgierkönigs gewesen sein) langsam zurückgehen. Von der Bahnhofsbefatzung fiel ein Mann. Der König der Belgier befahl, im grauen Auto 3 Kilometer vor Löwen haltend, das Gefecht selbst. Raum aufzufahren, überschütteten inbessen unsere Haubitzen den Feind derartig, daß dieser nach kurzem Widerstand den Kampf ausgab und der rechte Flügel ins Wanken geriet. Inzwischen war auch schon vor dem Bahnhof Infanterie aufgestiegen, direkt ins Feuer geraten und mit unvergleichlicher Bravour vorgegangen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Das Gefechtsfeld, das unsere Artillerie unter Feuer genommen hatte, war mit Leichen übersät, während

unsere Artillerie weder Tote noch Verwundete hatte ein Beweis, wie schlecht die feindliche Artillerie schoß. In eifriger Flucht zogen sich die feindlichen Kräfte zurück und nißten sich in der Gegend von Verschoot ein.

Am Samstag früh erging der Befehl an unsere Truppen zum entscheidenden Vorgehen. Um 1/2 6 Uhr früh standen sämtliche Teile an den vorgeschriebenen Punkten, und kurz nachher wurde unsererseits angegriffen. Unsere Artillerie griff mächtig an beiden Flügeln ein, und die Erde bebte unter dem unaufhörlichen Kanonendonner. Es war wunderbar, mit welcher unvergleichlichen Bravour sich unsere Truppen schlugen. Der Kampf wurde schrecklich, als bekannt wurde, daß in die Erde eingegrabene Fronttruppen unsere Artillerie nahe herankommen ließen und dann die Bedienungsmannschaften niederzuschießen versuchten. Wie haben unsere Jungs, namentlich die Seebataillone, diesen Schrecken das Handwerk gelegt. Gegen Mittag war der Feind aus seiner Position geworfen und ging, fortwährend hartnäckigen Widerstand leistend, langsam zurück, obwohl er sich in vierfacher Uebermacht befand. Gegen 5 Uhr abends war er vollständig geschlagen. Der Feind wurde während der Nacht zum Sonntag und den Sonntag vormittag über unter unserem Artilleriefeuer über Heyst op den Berg bis in die Nähe von Antwerpen zurückgeschlagen. Seine Verluste müssen sehr schwer gewesen sein.

Das Eisene Kreuz.

Brüssel, 22. Sept. Der Kaiser hat dem Generalgouverneur von der Goltz das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Japan:

Deutsche Flieger gegen die japanische Armee.

Stockholm, 22. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Vorhut bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 30 Mann getötet haben.

Andere Mächte:

Die Buren wollen keine Offensive gegen D.-S.-A.

London, 22. Sept. Wolffs Büro meldet nichtamtlich: Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Der Austritt des Generals Beyer, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, hat die Regierung in eine schwierige Lage verlegt. Es besteht eine starke Opposition gegen die Offensivmaßnahmen gegen Deutsch-Südwestafrika, und zwar nicht nur bei den Anhängern des Generals Herzog, sondern auch bei den Buren, die sonst die Regierung unterstützen, namentlich in der Orange-Kolonie, dem Transvaal-Bezirk Lichtenberg und den Grenzgebieten der Kapkolonie. Die Buren sind loyale britische Untertanen, halten aber die Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika für unpolitisch unweise u. überflüssig.

Von der deutschen Flotte.

Berlin, 22. Sept. Wolffs Büro meldet: Admiral von Töpper ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Vizeadmiral Vid. Direktor des Berstdepartements des Reichsmarineamtes, ist zum Admiral befördert worden.

Der deutsche Munitionsverbrauch

betrug im Kriege 1870/71 etwa 338 310 Geschosse der Feldartillerie, 520 500 der Belagerungsgeschütze und 20 Millionen Gewehrpatronen. An dem Verbrauch des jetzt verbrannten Krieges gemessen, dürften diese Mengen klein erscheinen!

Das Eisene Kreuz für Schütte Panz III.

Berlin, 22. Sept. Die „B. Z. a.“: Mittag“ meldet: Die ganze Besatzung des Luftschiffes „Schütte Panz 3“ wurde durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet. Die Verleihung des Ehrenzeichens ist nach der „Breslauer Zeitung“ auf Grund einer glänzenden Erkundungsfahrt des Luftschiffes erfolgt.

Dr. ing. v. Hindenburg.

Danzig, 20. Sept. Auf einstimmigen Antrag sämtlicher Abteilungen der technischen Hochschule in Danzig wurde Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Warmes Unterzeug für unsere Truppen.

Unser Kronprinz hat mit der wahrhaft väterlichen Fürsorge, die er seinen Soldaten zuwendet, dem strahlenden, das deutsche Volk begeisterten Bilde seiner Persönlichkeit einen neuen glanzvollen Zug hinzugefügt. Wie schön und echt menschlich mutete es nicht an, als er für seine geliebten Feldgrauen um Zigarren und Tabak bat, und nun ist er wiederum mit der Bitte um warmes Unterzeug auf dem Plan erschienen. Die Anregung des Kronprinzen ist auf dankbarste zu begrüßen und findet hoffentlich wärmsten Entgegenkommen.

Der deutsche Ordnungssinn

ist so sprichwörtlich, daß nach der Aussage eines Amerikaners auf der Welt nur zwei Dinge richtig gehen, nämlich die Sterne am Himmel und — die deutsche Mobilmachung. Unsere Ordnungsliebe geht aber noch weiter, wir siegen so gar, wie die „Braunschweigerische Landeszeitung“ feststellt, in alphabetischer Reihenfolge, nämlich Kalisch, Libau, Riga, Vagarde, Luneville, Mülhausen, Maubeuge, Namur, Reidenburg, Ortelburg! Nach dem Alphabet ist jetzt alle Ordnung und auch die Umtaufung von Petersburg in Petrograd kann daran nichts ändern.

Der geheimnisvolle Apparat.

Mitten in den Buchenhainen bei Eberswalde (Mark) liegt, wie die „Frl. Ztg.“ meldet, eine Papierfabrik, Speckhaufen genannt, die seit 1799 die preussischen Tresorschlösser liefert. Im Laufe der Jahre hat sie schon für unzählige

Millarden dem Staate das Papier in Form von Banknoten und Reichsscheinen geliefert. Auch die neuen Darlehensscheine feiern hier ihre Auferstehung. Der Rohstoff wird aus von Hamburg gelieferten Segeltuchresten bester Qualität gewonnen. Soll aus diesem Stoff das Papier hergestellt werden, dann siedelt eine Kommission der Reichsbank nach Speichthausen über und bringt einen geheimnisvollen Apparat mit, mit dem die künstlichen Wasserzeichen und das wichtigste angebracht wird, nämlich der verlaufende Streifen von gefärbten Pflanzenfasern, die nach einem ängstlich gehüteten Verfahren so eingebettet werden, daß sie mit einem Teile in, mit dem anderen Teile auf dem Papier liegen. Der dazu nötige Apparat wird den Papiermaschinen an einer bestimmten Stelle angeschlossen und nach Beendigung der Arbeit wieder abgenommen. Diese Arbeiten finden natürlich hinter verschlossenen Türen statt.

Ein feindlicher Flieger über Düsseldorf.

Düsseldorf, 23. Sept. In der Nähe der Luftschiffhalle wurden gestern, wie die Düsseldorf Zeitung meldet, von einem feindlichen Flugzeuge zwei Fliegerbomben abgeworfen. Schaden wurde, abgesehen von zerprüngenen Fensterscheiben, nicht angerichtet.

Frankfurt a. M. (Eisenbahnbetriebskompanien.) Sonntag fuhr wieder gegen 200 Eisenbahner vom Hauptbahnhof nach Hanau, um dort eingeleidet und weiter nach Frankreich und Belgien befördert zu werden. Hier stoßen sie zu den bereits in Feindesland befindlichen Eisenbahnbau- und Betriebskompanien, die den Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten, nachdem die zerstörten Strecken von ihnen wieder hergerichtet worden sind. Bis jetzt sind etwa 10 000 deutsche Eisenbahner in Frankreich, Belgien und Rußland tätig.

Mainz, 20. Sept. (Kriegsfreiwillige.) In das Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88 in Mainz werden noch Kriegsfreiwillige eingestellt.

Die Verfolgung der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen empfiehlt sich die Anschaffung der Karte der Kriegsschauplätze Europas im Maßstab 1:5 000 000, 1 Blatt, 84x93 cm groß in Umschlag, im Verlage der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha erschienen und von Prof. Paul Langhans bearbeitet. Preis M. 1.—. Sie reicht von dem nördlichen Skandinavien bis zur Insel Kreta, von Lissabon bis Batum. Eine Nebenkarte zeigt die Umgebung von St. Petersburg und Kronstadt im Maßstab von 1:400 000.

Herbstanfang.

Am 23. September 11 Uhr abends beginnt der Herbst seine offizielle Regierung. Schon seit mehreren Tagen hatte er sie angetreten, Sturm und Regen haben in weiten Gebieten von ganz Europa, zum Teil auch auf den Kriegsschauplätzen, arg gehaust; harte Stürme waren unter diesen Verhältnissen zu überwinden. Diese Witterungs-Erscheinungen sind um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche nichts außergewöhnliches, es können und werden schon noch gute Tage folgen. Allerdings der Niedergang des Jahres ist nicht aufzuhalten, es geht der rauhen Jahreszeit entgegen.

Die fröhliche Stimmung, die sonst bei dem Einsetzen der herbstlichen gesellschaftlichen Unterhaltungen herrschte, ist heute der des freudigen Stolzes gewichen. Manche Veranstaltung, die in Friedenszeiten Geld ins Rollen brachte, wird in diesem Jahre ausfallen. Aber es braucht nicht jede harmlose Festsetzung gestrichen zu werden, in die rechte und würdige Form gebracht, können auch sie stets der großen Sache dienen. Daß die persönliche Repräsentation einen anderen Charakter gewinnt, ist nur beifällig zu begreifen; wie so manche Familie etwas über ihre Verhältnisse hinausgelebt und in der Erfüllung von sogenannten Verpflichtungen, im äußersten Ausmaß zu viel Geld verausgabt hat, so war das bürgerliche gastfreundliche deutsche Abendbrot öfter zu etwas anderem geworden. Rückkehr zu deutscher Art war Notwendigkeit, die jetzt der Krieg beschleunigt hat, der alle moderne Tändelei, die Nachäfferei des Auslandes wie Spinnweben zum Fenster hinausjagt.

Der Herbst pocht an die Türen, um zur Beschaffung von den vielerlei Dingen aufzufordern, die die Jahreszeit für Jung und Alt beansprucht. Und darauf soll im Interesse des geschäftlichen Lebens so viel wie möglich gehört werden. Auch hier hatte der Zug der Zeit manche Dinge aufgebracht, die kein wahres Bedürfnis, sondern nur künstlicher Luxus waren, sie können unbedenklich gestrichen werden. Aber in den wirklich praktischen Anforderungen soll nichts geändert und, was gekauft wird, soll auch bar bezahlt werden. Das muß ein ehernes Gesetz für jeden Haushalt sein, der mit sicheren Einnahmen rechnen kann. Im übrigen soll nicht über jede herbstliche Beschwerlichkeit gemurrt werden. Was haben unsere Soldaten zu ertragen!

In diesen Zeiten mag man leicht geneigt sein, auch künstlerische Darbietungen, Theater und Musik, als Luxus zu bezeichnen. Aber das ist nicht der Fall. Die Kunst ist das beste Mittel in vaterländischer Begeisterung die Herzen zu erheben. Und dann: Ihre Jünger sind heute wahrlich übel dran! Also wo die Möglichkeit besteht, sich an künstlerischen Darbietungen zu erfreuen, da soll man sie mitnehmen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. September.

(1) Aus Feindesland. Der Dirigent des hiesigen M. G. V. „Frohinn“, Herr Phil. Steinbrech, z. Z. als Landsturmmann in Frankreich, hat die Liebenswürdigkeit uns folgende Schilderung, allerdings ein wenig verspätet, einzuliefern:

Der 2. September 1914 war ein Ehrentag für das Oberlahnsteiner Landsturm-Bataillon. Nachmittags 1 Uhr zogen wir, über die belgisch-französische Grenze gehend, durch die vollständig zerstörten Dörfer La Chapelle und Oisonne. Überall zeigten sich die Gruel des Krieges in ihrer furchtbaren Gestalt. Um 3 Uhr zog das Bataillon in die historisch bedeutungsvolle Stadt Sedan ein, an demselben Tage, an dem vor 44 Jahren unsere Väter den



Deutsche Feldpostkolonne im Feindesland.

glorreichen Sieg an ihre Fahnen hesteten. Welch ein erhebendes Gefühl für uns Nassauer Landsturm-Männer! Wenn auch von dem schweren Marsche ermüdet, mit Schweiß und Staub bedeckt, schlugen unsere Herzen dennoch hoch vor patriotischer Begeisterung. Sedan selbst ist, abgesehen von einem niedergeschossenen Vorort, von den Spuren des Kampfes unberührt geblieben. Auf der Zitadelle angelangt, bezogen wir in den ziemlich neuen Baracken Quartier, die uns die Franzosen in gutem Zustande hinterlassen hatten. — Am Abend fand auf dem Kasernenhofe große Sedanfeier statt. Unter Vorantritt unserer Musiker, die rasch die zurückgebliebenen französischen Instrumente erobert hatten, ging es in flotten Rundmarsch um die Kasernen. Ergreifend war der Moment, als die wuchtigen Rieder: — Bei Sedan wohl auf den Höhen! — und „Die Nacht am Rhein“ — an den Mauern der Zitadelle widerhallten, während der Vollmond vom klaren Abendhimmel herab Stadt und Festung beleuchtete. Uns Nassauer Landstürmern aber wird der Sedan tag anno 1914 ewig unvergänglich bleiben.

(1) Kriegsbettstunde. Heute abend 8¼ Uhr findet in der evangel. Kirche wieder eine Kriegsbettstunde statt.

(1) Zwetschenmarkt. Der heute vormittag stattgehabte Zwetschenmarkt hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt, denn die Nachfrage war wohl viermal so groß, wie das Angebot. In unserer Gemarkung sollen aber noch viele Zwetschenbäume zu pflücken sein. Es zeigte sich also, daß mancher hiesige Obstbaumbesitzer wie bei den Äpfelmärkten mit seiner Ware zurückgeblieben ist und andere Geld verdienen läßt. Am Freitag und Samstag wurden hier 100 Pfund Zwetschen mit 4 M. und heute auf dem Markt mit 6 M. bezahlt, obwohl man hörte, daß bei hiesigen Baumbesitzern im Hause Zwetschen zu 5 M. für den Zentner zu haben seien.

... Fürs Vaterland. Der Heldentod des hier gut bekannten Leutnants der Reserve, des Herrn Oberlehrer Otto Braum aus Nennwed, wird in allen Kreisen das lebhafteste Mitgefühl erwecken. Auf den Ahnensblättern unserer Geschichte wird sein Name für immer mitverzeichnet bleiben!

... Vermehrte Fahrgelegenheit. Seit gestern verkehren außer den bisherigen Zügen auf der Strecke Frankfurt-Niederalhain und umgekehrt je 4 Züge mehr. Die Abfahrtszeiten sind rheinabwärts vorm. 8,33, mittags 2,53, 6,53 und abends 10,02; rheinaufwärts vorm. 10,41, mittags 2,01, 5,01 und abends 8,29.

Niederalhain, den 23. September.

(1) Fahrpreismäßigungen für Lazarettbesucher. Minister von Breitenbach hat angeordnet, daß den Angehörigen der Kranken oder verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, bei Fahrten zum Besuche ihrer im Felde verletzten oder erkrankten Anverwandten eine Fahrplanermäßigung gewährt wird. Diese soll in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Sätze betragen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Vergünstigung tritt in den nächsten Tagen für das gesamte Gebiet der deutschen Staatsbahnen, jedoch nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer von dem Ausgangspunkt der Reise entfernt sind, in Kraft. Als Angehörige gelten: die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehefrau und Verlobte des verwundeten oder erkrankten Kriegers. Wer für den Besuch solcher die Fahrpreismäßigung in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen.

Braubach, den 23. September.

... Krankengeld für Verwundete. Es ist vielfach noch nicht genügend bekannt, daß verwundete Kriegsteilnehmer, die ihre Mitgliedschaft bei der Ortskrankenkasse freiwillig fortgesetzt haben, Anspruch auf das volle kassenmäßige Krankengeld besitzen. Da der Auszahlung des Krankengeldes direkt an die Ehefrauen der Kriegsteilnehmer von der Krankenkasse keine Schwierigkeiten bereitet werden, so empfiehlt es sich für Ehefrauen verwundeter Kriegsteilnehmer, sich baldmöglichst eine amtliche Bescheinigung über die Verwundung (Ausweis des Lazarett Direktors) zu beschaffen und das Krankengeld zu erheben.

(8) Schöffensitzung vom 23. September. Wegen Bedrohung erhält die Ehefrau W. von Camp eine Geldstrafe von 5 M. oder 1 Tag Gefängnis. Sie zahlt die Kosten des Verfahrens. — Wegen Holzdiebstahls ist Sch. von Krenznach angeklagt und erhält eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. Die erlittene Untersuchungshaft wird

ihm angerechnet. Die entstandenen Kosten fallen dem Angeklagten zur Last. — Ein weiterer Fall wurde vertagt, während ein anderer durch einen Vergleich zum Besten des Roten Kreuzes endigt.

Vermischtes.

* Hens, 21. Sept. Die heute von der Militärverwaltung auf dem Marktplatz veranstaltete Versteigerung von aufrangierten Dienstpferden hatte einen solchen Zuspruch gefunden, wie er wohl noch selten gesehen wurde. Es mögen über dreitausend kauslustige zumal gekommen sein. — Es kamen 185 Pferde zum Ausgebot, Zug- und Reitpferde. Die Preise waren durchweg sehr hohe und bewegten sich von 350 bis zu 1100 M. Die Versteigerung dauerte bis in die Abendstunden hinein.

* Lorch, 21. Sept. Nach längerem Abstände ist es gelungen, in dem im Distrikt „Nanselberg“ des hiesigen Gemeindevorstandes angelegten Sauhang wieder ein ganzes Rudel Wildschweine, die in die Falle geraten waren, zu erlegen. Es waren nicht weniger als 12 Ferkelinge, denen der Warena gemacht wurde.

* Bad Ems, 22. Sept. Morgen fährt Generaldirektor Müller mit einem Kraftwagen nach Sedan, um den Emser Kriegern Liebesgaben, besonders auch wärmendes Unterzeug, zu bringen. Aus der Stadt Nassau ist ebenfalls ein Kraftwagen mit Liebesgaben für die Ortsangehörigen des Landsturm-Infanterie-Bataillons Oberlahnstein abgefahren.

Letzte Meldungen.

Die Belagerung von Antwerpen.

Christiania, 23. Sept. Nach Blättermeldungen ist in Antwerpen jeder zweite Mann auf der Straße in Uniform. Die ganze belgische Armee, 200 000 Mann, lagert um die Stadt. Um 8 Uhr abends werden die Lichter gelöscht wegen der Zeppelingegefahr. Der Feind ist nur drei Meilen entfernt. Man hört den Kanonendonner. Viele Bürger haben in der Stadt Quartiere in den Kellern bezogen.

Die Schlacht Paris-Verdun.

Aus dem Haag, 23. Sept. Aus London wird gemeldet: Die in der Front kämpfenden Franzosen und Engländer stehen infolge des anhaltenden Regens in den Laufgräben bis an die Kniee im Wasser.

Mülhausen, 23. Sept. Die Mülhauser Zeitung berichtet über einen originellen Gefangenen-Transport: Gestern nachmittag wurden vier gefangene, leicht verwundete Franzosen von einer Radfahrer-Patrouille in die Stadt gebracht. Während je ein Franzose auf dem Rade saß, standen hinten ein „Feldgrauer“, der mit festem Griff die Franzosen festhielt. Die Gefangenen wurden ins Garnisonlazarett gebracht.

Die bisherigen Verluste der englischen Flotte.

Nach Angaben der englischen Presse ist der Verlust folgender englischer Kriegsschiffe zu verzeichnen:

Baujahr	Wasserverdrängung
„Warrior“ 1905 Panzerkreuzer	13 700 Ton.
„Aboukir“ 1900 Panzerkreuzer	12 200 Ton.
„Hogue“ 1900 Panzerkreuzer	12 200 Ton.
„Gradesby“ 1900 Panzerkreuzer	12 200 Ton.
„Arcturion“ 1913 Gesch. Kreuzer	3 600 Ton.
„Gloucester“ 1909 Gesch. Kreuzer	4 900 Ton.
„Fearless“ 1912 Gesch. Kreuzer	3 500 Ton.
„Bathfunder“ 1904 Gesch. Kreuzer	3 000 Ton.
„Amphion“ 1911 Gesch. Kreuzer	3 500 Ton.
„Druid“ 1912 L.-Zerstörer	700 Ton.
„Laertes“ 1913 L.-Zerstörer	950 Ton.
„Phönix“ 1912 L.-Zerstörer	770 Ton.
„Speedy“ 1889 Torpedoboot	800 Ton.

Danach hat die englische Flotte bisher 9 Kreuzer, 3 Torpedozerstörer und 1 Torpedoboot verloren. Das ist das Ergebnis der Tätigkeit unserer Flotte: die Verluste der Engländer sind danach größer als die unsrigen.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiltburg.

Wetter-Vorhersage für Donnerstag, den 24. September: Heiter und trocken, nachts kühl, Tagestemperatur ein wenig steigend.

Ovogallin (Wasserglas)

hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Amtsapothek in Nastätten und Apothek in Niehlen.

Bekanntmachungen.

Die Quartiergelder

für die Zeit bis zum 27. August d. J. werden am
Donnerstag, den 24. dieses Monats
vormittags von 9-12 Uhr auf der Stadtkasse gegen Vorzei-
gung der Quartierbillets ausbezahlt.
Oberlahnstein, den 23. Septbr. 1914. Der Magistrat.

Die Polizeiwache

befindet sich von jetzt ab auf dem Rathause Zimmer Nr. 7.
Oberlahnstein, den 22. September 1914.
Der Bürgermeister.

Die Abgabe des Rokes

geschieht vorläufig noch zu dem Preise von 0,80 Mk. für
den Zentner ab Gasanstalt. Von Mitte Oktober ab tritt
der erhöhte Winterpreis ein.
Oberlahnstein, den 21. September 1914.
Städtische Gasanstalt.

Hier ist ein
dunkelgrünes Portemonnaie
gefunden worden. Der Inhalt besteht aus M. 5.24 usw.
Niederlahnstein, den 17. September 1914.
Die Polizeiverwaltung: Rody.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. September 1914,
mittags 1 Uhr,

wird auf dem Bureau des Bürgermeisters dahier ein
gutgenährter Gemeinde-Eber,
welcher zur Nachzucht noch brauchbar ist, öffentlich versteigert.
Auel, den 21. September 1914.
Der Bürgermeister: Michel.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung B ist unter
Nr. 28 heute die Firma **Süddeutsches Kohlenäurewerk**
Obernau Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz
in **Oberlahnstein** eingetragen worden.
Geschäftsführer ist **Cornelius Hedde Hinrichs**
Direktor der Gesellschaft zum Betriebe von Rheinischen
Kohlenäurewerken, Aktiengesellschaft zu Oberlahnstein
Niederlahnstein, 21. September 1914.
Königliches Amtsgericht.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Lahnstein und Um-
gebung die ergebene Mitteilung, daß ich die

Bau- und Maschinenschlosserei

von Fröhmeierstraße 29 (Haus Karl Pott) nach meiner
elterlichen Wohnung Ostallee 30 verlegt habe.
Indem ich höflichst bitte, das mir geschenkte Vertrauen
auch weiterhin zukommen zu lassen, zeichne
Hochachtungsvoll

Wilhelm Pink

Bau- und Maschinenschlosserei

Autogene Schweiß-Schneiderei mit elektrischem Betrieb.
Ostallee 30.

Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlag sind zu haben:

Karte vom östl. Kriegsschauplatz
Karte vom westl. Kriegsschauplatz
Maßstab 1 : 2 000 000. — Format jeder Karte
etwa 60 : 90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung
während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den
vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauch-
baren Abzügen älterer oft veralteten Kartenmaterials zu ver-
wechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der krieg-
führenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche
Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Be-
tracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher
Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbaren Be-
schreibung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder
der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnen der verschiedenen
Armeen zum Auszeichnen und Aufstellen auf Karten. Diese
neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Nach auswärtig beide Karten 90 Pfg.

Verlag

des Lahnsteiner Tageblatt Oberlahnstein.

Wohnung

von 2 oder 3 Zimmer und
Rüche zu vermieten bei
Ehr. Gottwald.

Energ. Beaufichtigung

d. Schularb. und Nachb. b. er-
f. Nachmann. Off. u. M. K. postl.
Oberlahnstein.



Statt jeder besonderen Anzeig.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. September mein
so innig geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn
und Schwager

Oberlehrer Dr. Otto Braum
Leutnant der Reserve.

Vom irdischen Kampfplatz ging er hinüber zum himm-
lischen Frieden.

In tiefster Trauer:

Resol Braum geb. Froembgen.

Frankfurt a. M., Oberlahnstein, den 23. September 1914.

Die Exequien finden statt am Donnerstag 6¹/₄ Uhr.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Da ich infolge des Krieges meine Reisetätig-
keit nicht ausüben kann, habe ich mir wieder

Schuhwaren

zugelegt. Durch vorteilhafte Einkäufe und Er-
sparung der Ladenmiete ist es mir möglich, zu
billigsten Preisen zu verkaufen.

Das mir bewiesene Wohlwollen bitte mir auch
fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtung

Sigmund Kaufmann
Adolfstraße 72 I.



Defen und Herde

in großer Auswahl, von den
einfachsten bis zu den feinsten
für jeden Brennstoff, sowie
transportable Kesselöfen,
Kohlenkasten usw.
empfiehlt billigt.
Sämtliche Ersatzteile
für Defen und Herde stets am
Lager.

Fr. Ernst Theis

Oberlahnstein, 15 Fröhmeierstraße 15
Fernsprecher 126.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke **Methoda**
Kustin

verbunden mit einbegabtem britischen Fernstudienrecht.
Herausgegeben von Aristokratischen Lehrern und
Redigiert von Professor C. Hitzig.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl.
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Fachschule
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelnhefte Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—
an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Kustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben das Zweck, das Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die zur Ausübung des Schul-
unterrichts erforderlich, Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankeschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluß-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Nüsse

werden auf den Bäumen ange-
kaut von
Joh. Bollinger, Hochstr. 68.

Nüsse

läuft zum höchsten Preis
Joh. Fiere, Hintermurgasse.

Am Freitag treffe auf dem
Markt mit einem Wagen schöne
Zwetschen
ein. Frising, Biebricher Str.

Sächsishe

Zwiebeln
offert billigt

Joh. Räder,

Hoyard, Fernsprecher 251.

Goldner Kneifer

in Nähe der kath. Kirche verloren.
Abzugeben in der Expedition
oder auf dem Fundbüro.

**Gründl. Klavier- und
Viol.-Unterr.** Gymnasial-
straße 4.

Stundenmädchen
gesucht. Zu erf. i. d. Expedition.



Fahrräder

System „Dürkopp“

nur erstklassige Fabrikate, Mäntel, Schläuche, sämtl. Reparatur-
material, Fahrradöl u. dergl., erhalten Sie stets billigt bei
Adolf Grebort, Fahrradfabr., Himmighofen.
Reparaturen werden bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Eine Kriegsschauplatzkarte

zu 10 Pfg.

bieten wir heute an.

Diese Dreifrontenkarte ist 58x54 cm groß und in
3 Farben hergestellt.

Eine Karte für Jedermann!

Buchdruckerei Franz Schickel.

Eine Wohnung 2. Stock

mit Garten zu vermieten
Martin Landrich, Martinstr.

Empfehle mein Lager:

Brötchenbrotel
Kolonialwarenbeut
Mehrgerpapier
Einwickelpapier
Bindfaden
Pappteller

Curt Danziger,

Coblenz,
Papiergroßhandlung,
Altshöfstr. 15.
Fernsprecher 1434.

Wohnung

zu vermieten.
Langwieserstr. 2.

mit guten Ber-
ten zu billigen
Preis bei
Regulateure
G. Querdt, Niederlahnstein
Uhren- und Goldwaren-Geschäft.



Hier mein lieber Junge bring das Deinem Papa

